

02 Das ehemalige Reichsparteitagsgelände

Das Gelände vor 1933

Um die beiden Dutzendteiche mit der Parkanlage Luitpoldhain, dem städtischen Stadion und dem Tiergarten im Südosten Nürnbergs, etwa 2,5 km vom Zentrum entfernt, lag ein traditionelles Naherholungs- und Freizeitgebiet der Stadt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden am Dutzendteich eine Badeanstalt, ein Strandcafé und eine Uferpromenade. 1906 fand auf dem Areal in Erinnerung an die Eingliederung der Reichsstadt Nürnberg in das Königreich Bayern im Jahr 1806 die Bayerische Jubiläums-Landesausstellung statt. Im Anschluss erfolgte die Umwandlung zum Erholungsgelände. 1912 entstand hier der Tiergarten.

Der Luitpoldhain war auch für politische Kundgebungen ein beliebter Versammlungsort. Am 12. August 1923 hielten die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) und 50.000 demokratisch gesinnte Menschen eine Feier zur Weimarer Verfassung ab. Zu Ehren der Toten des Ersten Weltkriegs entstand 1928/29 an der Nordostseite des Luitpoldhains ein Kriegerdenkmal. Der Erholungspark mit dem integrierten städtischen Stadion am Südufer des Großen Dutzendteichs stammt ebenfalls aus den 1920er Jahren. Er galt damals als eines der modernsten Freizeitgebiete und gewann beim Kunstwettbewerb der Nationen anlässlich der IX. Olympischen Spiele in Amsterdam 1928 die Goldmedaille.

Das „Reichsparteitagsgelände“ 1933-45

Die Bestimmung Nürnbergs zur „Stadt der Reichsparteitage“ durch die Nationalsozialisten hatte mehrere Gründe. Nürnberg war als Stadt der kaiserlichen Reichstage mehr als geschichtsträchtig. Die Lage innerhalb Deutschlands war günstig, die Verkehrsanbindung ebenfalls. Als Industrie- und Arbeiterstadt galt sie als Hochburg der Sozialdemokratie, auch wenn die Nationalsozialisten aufgrund der Agitation des „Frankenführers“ Julius Streicher, dem Herausgeber des antisemitischen Hetzblattes „Der Stürmer“, hier früh Fuß fassen und Wahlerfolge erzielen konnten.

All dies waren wichtige Gründe für Hitler, Nürnberg 1933 zur „Stadt der Reichsparteitage“ zu erklären. Später instrumentalisierte die Propaganda auch die Rolle Nürnbergs als Handels-, Kunst- und Kulturzentrum des Mittelalters und konstruierte eine vermeintliche Kontinuität vom Ort der kaiserlichen Reichstage zu dem der „Reichsparteitage“.

Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit


Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-56 66
Fax: 09 11 / 2 31-84 10
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

**museen** der stadt nürnberg

Erste überregionale Parteitage hielt die NSDAP 1923 in München und 1926 in Weimar ab, 1927 und 1929 zwei weitere in Nürnberg. Von 1933 bis 1938 fanden die „Reichsparteitage“ regelmäßig im September in Nürnberg statt; sie dauerten jeweils eine Woche.

1934 ordnete Hitler an, das Gebiet um die beiden Dutzendteiche zum „Reichsparteitagsgelände“ umzugestalten. Sein Lieblingsarchitekt Albert Speer übernahm die Gesamtleitung der Bauten und setzte das Parteitagsareal in Bezug zur mittelalterlichen Altstadt mit der Kaiserburg. Was im Weg stand, wurde beseitigt – so musste auch der Tiergarten an einen anderen Ort verlegt werden. Zur Durchführung und Finanzierung der „Reichsparteitage“ sowie des Bauprogramms entstand 1935 der „Zweckverband Reichsparteitage Nürnberg“ (ZRN), dem die NSDAP, das Deutsche Reich, das Land Bayern und die Stadt Nürnberg angehörten.

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 wurden die rasch fortschreitenden Bauarbeiten auf dem Gelände eingestellt, die erforderliche Beschaffung von Naturstein sowie weitere Planungsarbeiten aber fortgesetzt. Nach Abschluss des Frankreich-Feldzugs 1940 erfolgte die Wiederaufnahme der Bautätigkeit auch unter Rückgriff auf Kriegsgefangene, die an der Kongresshalle und der Fundamentierung des Deutschen Stadions arbeiten mussten. Gewaltige Mengen Granit aus über achtzig Steinbrüchen wurden nach Nürnberg geliefert. Beim Brechen von Steinen für das NS-Bauprogramm wurden KZ-Häftlinge nach dem Prinzip „Vernichtung durch Arbeit“ zu Tode geschunden. Die Fortsetzung des Kriegs brachte die Bauarbeiten auf dem Gelände Ende 1942 abermals zum Stillstand. Die Administration des Unternehmens „NS-Reichsparteitage“ lief jedoch bis zum März 1945 unter der Federführung des Reichsfinanzministeriums weiter.

Das einstige SA- und HJ-Lager südlich des Märzfelds diente zwischen 1939 und 1945 als Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager. Am 17./18. April 1945 befreiten es amerikanische Truppen und nutzten es bis 1949 als Internierungslager für führende NSDAP- und SS-Mitglieder.

Stützpunkt der US-Armee 1945

Am 20. April 1945, Hitlers Geburtstag, nahm die US-Armee nach heftigen Kämpfen Nürnberg ein. Drei Tage später hielt sie eine Siegesparade vor der Zeppelintribüne ab und sprengte anschließend das Hakenkreuz auf dem Mittelbau der Haupttribüne. In der Folgezeit beanspruchten die Amerikaner weite Teile des Geländes für sich. Die Große Straße diente von 1951 bis Mitte der 1960er Jahre als Feldflugplatz für die US-Luftwaffe. Bis zu ihrem Abzug 1992 nutzte die US-Armee die frühere SS-Kaserne und Teile des Geländes für militärische und andere Zwecke, so zum Beispiel Sportveranstaltungen.

Flüchtlingslager

Neben dem früheren SA-Lager ließ die internationale Flüchtlingsorganisation UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) ein Lager für „Displaced Persons“ („DP“) und Flüchtlinge anlegen, die vorwiegend aus dem Osten kamen. Es bestand bis 1960.

Das ehemalige Reichsparteitagsgelände nach 1949

Hinsichtlich des Gesamtareals war die Stadt Nürnberg um eine Wiederherstellung der ursprünglichen Funktion als Naherholungsgelände um die Dutzendteiche bemüht. Zwischen der mit Grundwasser vollgelaufenen Baugrube des **Deutschen Stadions**, dem heutigen Silbersee, und dem Luitpoldhain ließ die Stadtverwaltung in den 1950er Jahren wieder einen Volkspark Dutzendteich anlegen. Die Tribünen der **Luitpoldarena** wurden für die Parkgestaltung im selben Jahrzehnt abgetragen. Heute ist das Gelände wieder eine Parklandschaft und wird von den Nürnbergern als Naherholungsfläche geschätzt.

Auf dem früheren **Märzfeld** und dem südlich davon gelegenen Lagergelände entstand die Trabantenstadt Langwasser, um Wohnraumprobleme zu beseitigen (Grundsteinlegung am 29. März 1957). Dafür wurden die elf fertiggestellten Märzfeldtürme 1966/67 gesprengt. Heute leben in Langwasser ca. 35.000 Menschen.

Zeppelintribüne und Kongresshalle gingen nach 1945 als Liegenschaften in den Besitz der Stadt über. An der **Zeppelintribüne** finden bis heute Freiluftveranstaltungen verschiedenster Art statt, unter anderem Motorsportrennen und Stadtläufe, seit den 1970er Jahren auch Rockkonzerte. 1967 wurden die Pfeilergalerien der Tribüne wegen Baufälligkeit gesprengt, die Seitentürme in den 1970er Jahren aus dem gleichen Grund auf die halbe Höhe abgetragen. Zurzeit prüft die Stadt Nürnberg, wie eine bauliche Sicherung von Tribüne und Wallanlagen erfolgen kann.

In der **Kongresshalle** und auf dem Freigelände bei der Großen Straße veranstaltete das „Kuratorium für den Aufbau der Stadt Nürnberg“ im September 1949 die Erste Deutsche Bauausstellung. Ein dreiviertel Jahr später, vom 14. bis 30. Juli 1950, feierte die Stadt Nürnberg hier ihr neunhundertstes Stadtjubiläum. 1969 entschied der Stadtrat im Zuge eines Konzepts der „Trivialisierung“, den Torso künftig als Lagerhaus zu verwenden und Räume an Firmen zu vermieten.

Der Umgang mit den NS-Bauten in der Nachkriegszeit ist von Pragmatismus gekennzeichnet. Etliche Pläne wie zum Beispiel der Umbau der Kongresshalle zu einem Fußballstadion oder einem Einkaufszentrum kamen nicht zur Realisierung. Bis heute dient die Kongresshalle im Wesentlichen als Lagerfläche für verschiedene städtische Einrichtungen. Seit **1973** stehen die Bauten des Geländes als „Kolossalstil des Dritten Reiches“ unter **Denkmalschutz**. Die Stadt Nürnberg ist seitdem



verpflichtet, sie in ihrem Zustand soweit möglich zu erhalten, was erhebliche finanzielle Aufwendungen bedeutet.

Erinnerungsort

1985 eröffnete die Stadt auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in der Zeppelintribüne die kleine Ausstellung „Faszination und Gewalt – Nürnberg und der Nationalsozialismus“. Sie informierte bis Herbst 2001 über das Thema, konnte aber aufgrund baulicher und klimatischer Probleme nur in den Sommermonaten offen gehalten werden. Der ständig wachsende Besucherstrom und das für das Jahr 2000 anstehende 950jährige Stadtjubiläum warfen Mitte der 1990er Jahre die Frage nach einem umfassenderen und offeneren Umgang mit diesem Kapitel der Stadtgeschichte auf (siehe Presstext 03).

Mit dieser Mappe liegen Ihnen folgende Infotexte zum Dokumentationszentrum vor:

- 01 Auf Erfolgskurs: Das Dokumentationszentrum 2001 bis 2016
- 02 Das ehemalige Reichsparteitagsgelände**
- 03 Die Entstehung des Dokumentationszentrums
- 04 Die Architektur
- 05 Die Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“
- 06 Bildungsangebot
- 07 Allgemeine Informationen
- 08 Zeitstrahl 2001 bis 2015

Weitere Informationen erhalten Sie beim Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände unter Telefon 09 11 / 2 31-56 66.

